

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ter
Jahrgang.



N^o 9.
1848.

Ratibor, Mittwoch den 2. Februar.

Es bleibt unter uns.

(Fortsetzung.)

Der Graf von Berg, mit den Brüdern Chrudimsky zur Gesellschaft zurückkehrend, sann vergebens nach, welches Bemerkungen er zu beobachten habe. Sollte er sich entfernen, und so Stoff zu Vermuthungen, vielleicht zu versteckten Andeutungen geben? Sollte er sich rasch und glänzend rächen, und so eine Sache offenbar machen, die vielleicht mit den Wiffen begraben wurde? Aber konnte sie verborgen bleiben? Konnte ein Gedächtniß, das statt eines, jetzt acht Mitwiffer hatte, selbst durch die Befräftigung eines Schwurs bewahrt werden? Seine Ehre war nicht gebrandmarkt, denn nur die rohe Gewalt hatte ihn bezwungen, aber dadurch, daß er in die Falle gegangen war, konnte sein Name ein Gegenstand des Spottes und Gelächters werden. Was sollte er thun? Endlich hielt er es für das Gerathenste, in die Gesellschaft zurückzukehren, und den Arglosen zu spielen; die Rache auf einen späteren günstigen Moment verschiebend.

Bei seinem Eintritt in den Saal sah er die Blicke der ganzen Gesellschaft auf sich gerichtet, und wie der Schuldige immer geneigt ist, jeden Blick und jedes unbefangene Wort auf sich zu beziehen, so glaubte er zu bemerken, daß Verschiedene die Köpfe zusammensteckten und zischelten. Xaver Chrudimsky,

der jetzt in der Versammlung erschien, wurde, wie vor einigen Stunden er, mit größter Auszeichnung empfangen. Man drängte sich um ihn, man überhäufte ihn mit Schmeicheleien und nannte ihn mehrmals den Retter der polnischen Ehre. Berg nahm bei einigen Herren Platz, und ergoß sich in Lobeserhebungen über die treffliche Gemäldegallerie, über den feinen Geschmack des Festgebers. Aber während er noch sprach, entfernte sich einer der Herren nach dem andern, und er sah sich nach wenigen Minuten allein an der Tafel. Ein schrecklicher Argwohn durchzuckte seine Seele. Wenn die Chrudimsky ihr Ehrenwort gebrochen, wenn Sie geplaudert hätten! Es fiel ihm ein, daß nur Einer derselben es ihm mündlich gegeben, daß der Andere schlecht genug denken konnte, sich nicht für verbindlich zu halten. Noch konnte und wollte er es nicht glauben. Der Ball begann, die Tänzer arrangirten sich.

Berg geht zu einer Dame, an dem Tanze Antheil zu nehmen, eine spöttische Abweisung erfolgte. Er geht zu drei, vier, sechs Andern, — dieselbe Zurückweisung.

Unterdessen wird rings um ihn von ehrloser Behandlung, von Knutenhieben, von russischer Arroganz gesprochen, so laut, daß er es hören muß. Wenn er sich nähert, der zieht sich rasch zurück, — man flieht ihn, wie einen Ausfägigen. Jetzt ist es gewiß, die ganze Versammlung weiß, was ihm widerfahren.

Dieser ehrlose Vorbruch steigert alle seine Gefühle zur schrankenlosen Wuth. Er setzt sich in eine entfernte Ecke des großen Saales, scheinend unbekümmert um Alles, was vorgeht, nach einer Pause zieht er sein Portefeuille hervor, wie um sich mit sich selbst zu unterhalten. Aber obgleich man ihn von weitem beobachtet, bemerkt man nicht, daß er auf ein leeres Blatt rasch einige Zeilen schreibt, dann dasselbe herausnimmt und zusammenfaltet. Es enthielt folgende Worte: „Sagen Sie unverzüglich zur Garnison zurück, lassen Sie die ganze Eskadron aufsitzen und kehren an ihrer Spitze zurück. Die eine Hälfte besetzt alle Ausgänge, daß keine Seele entinnen kann, die andere sitzt ab und kommt, von Ihnen geführt, hinauf in den Ballsaal. Dann das Uebrige, Rasch!“

Es vergeht wieder einige Zeit, dann erhebt er sich, trocknet sich den Schweiß ab und geht hinaus auf den Balkon, wie, um sich abzukühlen. Aber das weiße Sacktnoch flattert einen Augenblick, und kurz nachher tritt eine bekannte Gestalt in den Schlosshof. Berg hat während dessen das Billet in einem seiner Handschuhe verborgen und läßt diesen, wie aus Versehen, hinunterfallen. Unten eilen mehrere Leute hinzu, aber Einer ist gewandter wie die andern und erhascht das Kleinod. Diener eilen hinzu, es entsteht ein Streit, wer berechtigt sei, den Fund seinem Besitzer zurückzubringen und eine Belohnung zu gewinnen. Der Cornet hat unterdessen den Handschuh geschickt seines Inhalts entledigt und überläßt ihn dem ersten Besen, der Ansprüche darauf macht, indem er sich selbst zurückzieht.

Als Berg sich überzeugt hat, daß seine Botschaft an die Stelle gelangt ist, kehrt er in den Saal zurück und nimmt seinen vorigen Platz ein. Die verbündeten Polen haben inzwischen einen neuen Angriff beschlossen, um den Feind noch tiefer zu demüthigen. Die ganze Gesellschaft umringt ihn mit gefüllten Gläsern, und einer der ältesten Gäste bringt einen Toast auf das Verderben Rußlands gegen den Kaiser Nikolaus aus. Die Gläser klirren zusammen, die Stimmen vereinigen sich, man drängt sich an den Mitwirth, um ihn zu zwingen, Bescheid zu thun. Als er sich weigert, werden die Ausfälle, in Folge der von Wein erhigten Köpfe, so derb, daß Berg seine ganze Seelenstärke zusammenfassen muß, um sich noch kurze

Zeit zu maßigen. Plötzlich läßt sich Pferdetrappel hören. Die Herren eilen an die Fenster, um die Ursache zu erforschen, aber schon öffnen sich die Flügelthüren und herein marschieren kriegsbärtige Husaren in geschlossenen Gliedern, mit gezogenen Säbeln. Alles geräth in Schrecken und flüchtet nach den Thüren, die männlichen Gäste nach dem Gaderobezimmer, wo sie ihre Wäfsen abgelegt haben, aber Berg kammandirt mit durchdringender Stimme: „Halt, die Thüren besetzt! Nidergehauen wer den Saal verlassen will!“

Es geschieht. Das Orchester schweigt, eine erwartungsvolle Stille folgt. Berg schnallt den Säbel um, stülpt die Mütze auf und nimmt eine erhöhte Stelle ein. Dann theilt er den ganzen Hergang der Sache mit, klagt erst die Ehrlosigkeit des Wortbruchs und der daraus hervorgehenden Ehrlosigkeit an, und beschuldigt hierauf die ganze Gesellschaft einer wohlindirten, insamen Handlungsweise gegen ihn, den Einzelnen, gegen sein Vaterland, gegen seinen Kaiser. „Als Offizier und russischer Unterthan,“ schließt er, „darf ich diese Schmach nicht vier und zwanzig Stunden unvergolten tragen. Nur eine gleiche Widerverachtung gegen Alle, die Zeugen und Mitwirth der mir widerfahrenen Behandlung sind, kann mich in den Augen der Welt reinigen. Leben gegen Leben! Schlag gegen Schlag!“

(Beschluß folgt.)

Notiz.

Unter Franz I. von Frankreich war folgende Ordnung befohlen: Steh' auf um Fünf, ist Mittag um Neun, des Abends um Fünf und geh' zu Bette um Neun, dann bist Du ein Mann von Neunzig und Neun. (Wie die Zeiten sich seitdem geändert haben!)

Notizen.

Polizeiliche Nachrichten.

Gestohlen wurde am 30. v. Mts. auf der Frau-Straße das Werk einer Taschenuhr ohne Gehäuse, und am 31. v. M. des Morgens bald nach 6 Uhr auf der langen Straße ein hellblaues großes Umschlagetuch mit bunter Kante. Als wahrscheinlich gestohlen wurde eine eingehäufte silberne Taschenuhr in Beschlag genommen. Die Eigenthümer dieser Sachen können sich deshalb im hiesigen Polizei-Amt melden.

Verlag und Redaction von S. Hirt.

Druck von Wagner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Theater in Ratibor.

Sonntag den 6. Februar: Prolog.
Hierauf: **Der Better, oder: Alle
sind verliebt.** Neues Lustspiel
in 3 Abtheilungen, von R. Benedix.

Montag den 7. **Die Karlschüler.** Schauspiel in 5 Abtheilungen,
von G. Laube.

Dienstag den 8. **Sie ist wahnsin-
nig.** Schauspiel in 2 Aufzügen, von
L. Schneider. Hierauf: **Ein Stünd-
chen in der Schule.** Wandervil-
lens in 1 Akt, von Friedrich. (Be-
reits 10 mal mit außerordentlichem
Beifall in Breslau gegeben.)

J. Heinisch,
Schauspiel-Direktor.

Aus welchem Grunde setzt Herr Kauf-
mann Königsberger in seinen Käse-Annon-
cen zu dem Worte Pfund immer das
epith. ornans: richtig. Waren seine
Gewichte bis jetzt unrichtig? oder verkauft
er allein nach richtigen Gewichten?

W

Bekanntmachung.

Wegen einer Wirthschaftsveränderung
sollen aus der **Merino - Stamm-
heerde** des Rittergutes Spiegelber-
gen bei Halberstadt, welche aus der Stamm-
heerde des Baron Partenstein auf Gen-
nersdorf in Mähren begründet ist,

am 1. März d. J. Morgens 10 Uhr
auf Spiegelbergen 6 ältere, 20
Erstlings- 48 jährliche Sprung-Stöbre,
circa 400 Mutter-schaafe ver-
schiedenen Alters, 77 Bocklämmer,
92 Mutterlämmer (kein so ge-
nanntes Werg- oder Brackvieh)

im Wege der Licitation gegen baare Be-
zahlung verkauft werden.

Die Administration.

Bekanntmachung.

Im Auftrage eines Wohlthätlichen Ma-
gistrats werde ich Donnerstag als am 3.
Februar 22 Preuß. Scheffel Weizen vor
dem Rathhause gegen gleich baare Be-
zahlung verkaufen.

Ratibor den 1. Februar 1848.

E t u s c h e.

Sonntag am 6. Februar 1848

erstes

Abonnement-Concert

von der Oberschlesischen Musik-
Gesellschaft

im Saale des Hotels zum
Prinz von Preußen.

Anfang 3 Uhr.

Entrée für nicht Abonnenten 5 Sgr.

Polnische Zeitschriften f. 1848
zu beziehen durch die **Hirtzsche Buch-
handlung** in Ratibor:

Kościół i Szkoła, (Kirche und Schu-
le) in 12 monatlichen Hefen pro Jahr-
gang 2 Rthl.

Przyjacieli ludu, (Volksfreund) 2
Semester 1 Rthl. 15 Sgr.

Szkoła niedzielną, (Sonntags-
schule) ein Volksblatt. 52 Nummern.
20 Sgr.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Alberhöchst privilegiert und unter die Ober-Aufsicht eines Königl. den Comm.arius genehlt, wird durch ein Aktien-Kapital von
Einer Million Thaler Preuß. Courant

garantirt;
stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten
2/3 des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch
viertel- oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien, und willigt in See- & Reisen ohne oder gegen geringe
Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte **Spar-Kassen - Versicherung** gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf be-
stimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben
werden.

Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) kön-
nen gegen Kapitals - Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen **Berlinischen Renten- und Kap-
itals-Versicherungs-Bank** erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Renten-Käufe werden be-
reithwillig ertheilt (Spannauer Brücke Nr. 8.)

Berlin, den 24ten Juli 1847.

**Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft.**

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenden Bemerkten, daß Ge-
schäfts-Programme unentgeltlich ausgegeben werden von
Ratibor den 1. Februar 1848.

C. W. Boddollo jun. & Speil,
Agentur der Berlinischen Lebens - Versicherungs - Gesellschaft

— Von vielen renommierten Aerzten und Chemikern geprüft! —



Goldberger's galvano-electrische Rheumatismus-Ketten

— à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 *Thl.*, stärkere 1 *Thl.* 15 *Sgr.* —

Diese Rheumatismus-Ketten sind ein sehr bewährtes **Heil-** und namentlich auch **Präservativ-** Mittel gegen **ner- vöse, rheumatische und gichtische** Uebel aller Art, als:

Kopfschmerz, Gesichtss- und Halsweh, Zahnschmerzen, Ohrenstechen, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Herzflopfen, Schloßigkeit, Kiste und andere Entzündungen, Harthörigkeit u. s. w.

und ist die Heilkräft dieses Mittels auch bereits vielfach von geachteten Aerzten, die dasselbe bei ihren Patienten mit Erfolg angewandt haben, beglaubigt worden. Die Wirksamkeit meiner electrischen Ketten (die mit Ausnahme des Cylinders aus rein metallischen Theilen bestehen und so leicht und gefällig gearbeitet sind, daß selbst das beständige Tragen durchaus keine Belästigung verursacht,) beruht durchaus auf den einfachsten **chemisch physikalischen Grundsätzen** und wird sich gewiß ein jeder Arzt, Chemiker und Physiker nach einer geneigten Prüfung für deren Möglichkeit und Brauchbarkeit entscheiden. Die eigenthümliche Konstruktion meiner Rheumatismus-Ketten, welche meist auf Erzeugung eines galvano-electrischen Stromes gerichtet ist, bildet das Charakteristische derselben und läßt sie hierdurch **wesentlich** von den sogenannten „Rheumatismus-Amuletten“ oder „Ableitern“ unterscheiden mit denen sie übrigens auch in ihrer äußern Form durchaus **keine Ähnlichkeit haben**. Jede Goldberger'sche galvano-electrische Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohlverpackt, das auf der Vorderseite meine Firma und auf der Rückseite das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt und sind nur derartig verpackte Exemplare als echt zu betrachten.

In Ratibor sind meine Rheumatismus-Ketten nur bei Herrn Anton Kramarczyk zu den oben angegebenen Fabrikpreisen zu haben.

J. T. Goldberger in Tarnowitz,

Fabrik von galvano-electrischen Apparaten.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn J. T. Goldberger in Tarnowitz empfehle ich diese Rheumatismus-Ketten zur geneigten Abnahme und bemerke höflichst, wie bei mir eine Anzahl Urtheile glaubwürdiger Personen, die sämmtlich die schnelle, ja oft wunderbare Wirksamkeit und Heilkräft dieser galvanischen Ketten bekunden, zur geneigten Durchsicht anliegen.

Anton Kramarczyk,

alleiniger Depositar für Ratibor.

In dem herrschaftlichen Birkenwalde bei **Pawlan** wird **gutes birkenes Schirrholz** gegen gleich baare Zahlung verkauft. Die Verkaufstage sind für jeden Dienstag und Freitag festgesetzt.

Pawlan den 26. Januar 1848.

Das Wirthschafts-Amt.

Holländische Heeringe.
do. **Käse.**

Marinirte Heeringe.

Elbinger Neunaugen.

Wommerische Gänsebrüste.

Brabanter Sardellen.

Macaroni und Fadennudeln,

empfang und empfiehlt billigt

Franz Wende.

Aromatisches Kräuter-Öel.

Zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare. Dieses vorzügliche Öel wird unter Garantie verkauft, daß es mindestens dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen, theuern oft über 1 *Thl.* kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe à ½ *Thl.* ist in Ratibor nur zu haben bei

C. M. Kahle, Coiffeur.

Feinen **Jamaika-Rum** offerirt billigt

Franz Wende.

An die geehrten Bewohner Ratibors und der Umgegend, welche dem bereits wohlwollend unterstützten schon mit Anfang d. M. beginnenden Konzert-Abonnement noch beizutreten die Güte haben wollen, hiermit die ergebene Bitte, sich diesferhalb an die Konditorei des Herrn Freund, wofelbst die Liste zu gütiger Unterzeichnung vorliegt, geneigtest wenden zu wollen.

Ratibor den 1. Februar 1848.

Säßbach.

Alte abgelagerte **Cigarren** empfiehlt als sehr preiswürdig

Franz Wende.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtischen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.